



Estherspiel - Zweite Fassung

**Johann Wolfgang von
Goethe**

Estherspiel - Zweite Fassung

Johann Wolfgang von Goethe

Johann Wolfgang von Goethe

|: Der Vorhang hebt sich. Man sieht den
Galgen in der Ferne :|

Alte Symphonie

Kaiser Ahasverus. Haman

Haman (allein)

Die du mit ewger Glut, mich Tag und Nacht
begleitest

Mir die Gedanken füllst und meine Schritte
leitest

O Rache wende nicht im letzten
Augenblick,

Die Hand von Deinem Knecht. Es wägt
sich mein Geschick.

Was soll der hohe Glanz der meinen Kopf
umschwebet

Was soll der günstigste Hauch der längst mein
Glück belebet

Daß mir ein ganzes Reich gebückt zu

Füßen liegt
Wenn sich ein Einziger nicht in dem Staube
schmiegt.
Was hilfts auf so viel Herrn und Fürsten
wegzugehn
Wenn es ein Jude wagt mir ins Gesicht zu
sehn.
Tut er auf Abram groß, auf unbeflecktes
Blut
So lehr ihn unsre Macht, des Tempels
graube Glut
Und wie Jerusalem in Schutt und Staub
zerfallen
So lieg das ganze Volk und Mardochai vor
allen.
O kochte nur wie hier erst Ahasverus Blut
Da er ein König ist, ach ist er viel zu gut

Ahasverus tritt auf und spricht:
Sieh Haman bist du da.

Haman Ich warte hier
schon lange

Ahasverus Du schläfst auch nie recht aus.
Es ist mir um dich bange.

Haman Erhabenster Monarch, da deine
Majestät
Wie immer seh ich wohl auf Ros' und
Pflaumen geht
Welch einen Dank soll man den hohen
Göttern sagen
Für dein so selten Glück, die Krone leicht
zu tragen.
Dein Volk wie Sand am Meer macht dir so
wenig Müh
Das ist nur Götterkraft von ihnen hast du
sie.
So läßt sich ein Gebürg in fester Ruh nicht
stören
Wenn Wälder ohne Zahl auf seinem Haupt
sich mehren.

Ahasverus Oja was das betrifft die Götter
machens recht
So lebt und so regiert von je her mein
Geschlecht
Mit Müh hat keiner sich das weite Reich
erworben
Und keiner jemals ist aus Sorglichkeit
gestorben.

Haman Wie bin ich Gnädigster voll Unmut
und Verdruß
Daß ich heut deine Ruh gezwungen stören
muß.

Ahasverus Was ihr zu sagen habt, bitt ich
euch, kurz zu sagen

Haman Wo nehm ich Worte her, das
Schrecknis vorzutragen.

Ahasverus Wie so?

Haman Du kennst das Volk das
man die Juden nennt
Das außer seinem Gott, nie einen Herrn
erkennt
Du gabst ihm Raum und Ruh, sich weit und
breit zu mehren
Und sich nach seiner Art, in deinem Land
zu nähren.
Und wurdest selbst ihr Gott, als ihrer sie
verstieß
Und Stadt und Tempels-Pracht in Flammen
schwinden ließ.
Und doch verkennen sie in dir den gütgen

Retter
Verachten dein Gesetz und spotten deiner
Götter
Daß selbst dein Untertan ihr Glück mit
Neide sieht
Und zweifelt ob er auch vor rechten
Göttern kniet.
Laß sie durch ein Gesetz von ihrer Pflicht
belehren
Und wenn sie storrig sind, durch Flamm
und Schwert bekehren.

Ahasverus Mein Freund, ich lobe dich, du
sprichst nach deiner Pflicht
Doch wie ihrs andre seht, so siehst der
König nicht
Mir ist es einerlei, wenn sie die Psalmen
singen,
Wenn sie nur ruhig sind, und mir die
Steuern bringen.

Haman Ich seh Großmächtigster, dir nur
gehört das Reich
Du bist an Gnad und Huld, den hohen
Göttern gleich.
Doch ist das nicht allein, sie haben ihren

Glauben
Der sie berechtigt die Fremden zu
berauben
Und der Verwegenheit stehn deine Völker
bloß
O König säume nicht, denn die Gefahr ist
groß

Ahasverus Wie wäre denn jetzt so gar auf
einmal kommen,
Von Mord und Straßenraub, hab ich lang
nichts vernommen.

Haman Auch ists das eben nicht, wovon die
Rede war
Der Jude liebt das Gold und fürchtet die
Gefahr
Er weiß mit leichter Müh, und ohne viel zu
wagen
Durch Handel und durch Zins, Geld aus
dem Land zu tragen.

Ahasverus Ich weiß das nur zu gut. Mein
Freund ich bin nicht blind
Doch das tun andre mehr, die unbeschnitten
sind.

Haman Das alles ließe sich vielleicht auch
noch verschmerzen
Doch finden sie durch Geld den Schlüssel
aller Herzen
Und kein Geheimnis ist, vor ihnen wohl
verwahrt
Mit jedem handeln sie, nach einer eignen
Art.
Sie wissen jedermann durch Borg und
Tausch zu fassen
Der kommt nie los der sich nur einmal
eingelassen
Mit unsern Weibern auch, ist es ein übel
Spiel
Sie haben nie kein Geld, und brauchen
immer viel

Ahasverus Aha das geht zu weit! Aha du
machst mich lachen
Ein Jude wird dich doch nicht eifersüchtig
machen.

Haman Das nicht Durchlauchtigster. Doch
ists ein alter Brauch
Wers mit den Weibern hält, der hat die
Männer auch

Und von dem niedern Volk, das in der Irre
wandelt
Wird Recht und Eigentum Amt Rang und
Glück verhandelt.

Ahasverus Du irrst dich guter Mann. Wie
könnte das geschehn
Das alles muß nach mir und meinem Willen
gehn.

Haman Ich weiß vollkommen wohl, dir ist
zwar niemand gleich
Doch gibts viel große Herrn und Fürsten in
dem Reich
Die dein so sanftes Joch nur wider Willen
dulten
Sie haben Stolz genug. Doch stecken sie in
Schulden,
Es ist ein jeglicher in deinem ganzen Land
Auf ein und andre Art mit Israel verwandt
Und dieses schlaue Volk sieht Einen Weg
nur offen
So lang die Ordnung steht, so lang hats
nichts zu hoffen.
Es nährt drum insgeheim den fast
getischten Brand

Und eh wirs uns versehn, so flammt das
ganze Land.

Ahasverus Das ist das erstemal nicht daß
uns das begegnet
Doch unsre Waffen sind, am Ende stets
gesegnet
Wir schicken unser Heer, und feiern jeden
Sieg
Und sind geruhig hier, als wär' da draus
kein Krieg.

Haman Ein Aufruhr angeflammt in wenig
Augenblicken
Ist eben also bald durch Klugheit zu
ersticken.
Allein durch Rat und Geld nährt sich
Rebellion
Vereint bestürmen sie, es wankt zuletzt der
Thron.

Ahasverus Der kann ganz sicher stehn, so
lang als ich drauf sitze
Man weiß wie da herab ich ganz
erschrecklich blitze
Die Stufen sind von Gold, die Säulen

Marmorstein

In hundert Jahren fällt solch Wunderwerk
nicht ein.

Haman Ach warum drängst du mich dir
alles zu erzählen

Ahasverus So sag es grad heraus, statt mich
ringsum zu quälen
Dergleich Gespräch ist mir ein schlechter
Zeitvertreib

Haman Ach Herr, sie wagen sich vielleicht
an deinen Leib

Ahasverus (zusammenfahrend)
Wie? was?

Haman Es ist gesagt. So fließet
denn ihr Klagen,
Wer ist wohl Manns genug, um hier nicht
zu verzagen.
Tief in der Hölle ward, die schwarze Tat
erdacht
Und noch verbirgt ein Teil der Schuldigen
die Nacht.

Vergebens, daß dich Thron und Kron und
Szepter schützen
Du sollst nicht Babylon nicht mehr dein
Reich besitzen
In fürchterlicher Nacht trennt die Verrätere
Mit Vaternörderhand dein Lebensband
entzwei
Dein Blut, dafür das Blut von tausenden
geflossen
Wird über Bett und Pfühl, erbärmlich
hingegossen
Weh! heult in dem Palast, weh heult durch
Reich und Stadt
Und weh wer deinem Dienst, sich
aufgeopfert hat.
Dein hoher Leichnam wird, wie schlechtes
Aas verachtet
Und deine Treuen sind in Reihen
hingeschlachtet
Zuletzt von Morden satt, tilgt die
Verräterhand
Ihr eigen schändlich Werk durch
allgemeinen Brand.

Ahasverus O weh was will mir das? Mir
wird ganz grün und blau

Ich glaub ich sterbe gleich, Geh sag es
meiner Frau
Die Zähne schlagen mir die Knie mir
zusammen
Mir läuft ein kalter Schweiß! ich seh schon
Blut und Flammen.

Haman Ermanne dich!

Ahasverus Ach! ach!

Haman Es ist wohl
hohe Zeit
Doch treues Volk ist stets, zu deinem Dienst
bereit
Du wirst den Redlichsten an seinem Eifer
kennen

Ahasverus Je nun was zaudert ihr, so laßt
sie gleich verbrennen

Haman Man muß behutsam gehn, so
schnell hats keine Not

Ahasverus Derweile stechen sie mich
zwanzig male tot

Haman Das wollen wir nun schon, mit
unsern Waffen hindern

Ahasverus Und ich war so vergnügt als
unter meinen Kindern
Mir wünschen sie den Tod, das schmerzt
mich gar zu sehr

Haman Und Herr, wer einmal stirbt, der ißt
und trinkt nicht mehr.

Ahasverus Man kann den Hochverrat nicht
schrecklich satt bestrafen.

Haman Du solltest schon so früh bei deinen
Vätern schlafen?

Ahasverus Ei pfui! mir ist das Grab mehr
als der Tod verhaßt
Ach! ach! mein würdger Freund! Nun still!
ich bin gefaßt
Nun solls der ganzen Welt, vor meinem
Zorne grauen
Geh laß mir auf einmal zehntausend Galgen
bauen

Haman (knieend)
Unüberwindlichster! hier lieg ich, bitte
Gnad!
Es wär ums viele Volk, und um die
Waldung schad

Ahasverus Steh auf! dich hat kein Mensch
an Großmut überschritten
Dich lehrt dein edel Herz für Feinde selbst
zu bitten
Steh auf, wie meinst du das

Haman	Gar mancher
Bösewicht	
Ist unter diesem Volk, doch alle sind es	
nicht	
Und für unschuldgem Blut mög sich dein	
Schwert behüten	
Bestrafen muß ein Fürst, nicht wie ein Tiger	
wüten	
Das Ungeheuer das sich mit tausend Klauen	
regt	
Liegt kraftlos wenn man ihm die Häupter	
niederschlägt.	

Ahasverus O wohl! So hängt mir sie nur
ohne viel Geschwätze
Der Kaiser will es so, so sagens die Gesetze
Wer sind sie sag mir an!

Haman Ach das ist
nicht bestimmt,
Doch geht man niemals fehl, wenn man die
Reichsten nimmt.

Ahasverus Vermaledeite Brut, du sollst
nicht länger leben
Und dir sei all ihr Gut und Hab und Haus
gegeben

Haman Ein trauriges Geschenk.

Ahasverus Wer kommt
dir erst in Sinn.

Haman Der erst ist Mardochai, Hofjud der
Königin.

Ahasverus O weh da wird sie mir kein
Stündgen Ruhe lassen

Haman Ist er nur einmal tot, da wird sie
schon sich fassen.

Ahasverus So hängt ihn dann geschwind,
und laßt sie nicht zu mir

Haman Wen du nicht rufen läßt, der kommt
so nicht zu dir

Ahasverus Wo ist ein Galgen nur! hängt ihn
ehs jemand spüret

Haman Ich hab schon einen hier,
vorsorglich aufgeführt

Ahasverus Und fragt mich jetzt nicht mehr,
ich hab genug getan
Beschlossen hab ich es, nun gehts mich
nichts mehr an.

Ouvertüre

Esther und Mardochai treten auf.

Mardochai O greuliches Geschick! O
schreckenvoller Schluß!
O Untat die dir heut mein Mund verkunden

muß!

Erbärmlich Königin muß ich vor dir
erscheinen.

Esther So sag mir was du willst, und hör nur
auf zu weinen

Mardochai Hü! hü! Es hält's mein Herz, hü!
hü es hält's nicht aus

Esther Geh weine dich erst satt, sonst
bringst du nichts heraus.

Mardochai Hü hü es wird mir noch hü hü
das Herz zersprengen.

Esther Was gibts denn

Mardochai U hu hu ich soll heut
Abend hängen.

Esther Ei was du sagst mein Freund, ei
woher weißt du dies?

Mardochai Das ist sehr einerlei, genug es
ist gewiß.
Darf denn der Glückliche dem schönsten

Tage trauen
Darf einer denn auf Fels sein Haus geruhig
bauen?
Mich machte deine Gunst so sicher Königin
Wie zitr' ich da ich nun von den
Verworfenen bin.

Esther Sag wem gelüstets denn, mein
Freund nach deinem Leben?

Mardochai Der stolze Haman hats dem
König angegeben
Wenn du dich nicht erbarmst, nicht eilst mir
beizustehn,
Nicht schnell zum König gehst, so ists um
mich geschehn.

Esther Die Bitte armer Mann kann ich dir
nicht gewähren
Man kommt zum König nie, er müßt es erst
begehren.
Tritt einer unverlangt dem König vor s
Gesicht,
Du weißt der Tod steht drauf. Gewiß dein
Ernst ists nicht.

Mardochai O unvergleichliche, du hast gar
nichts zu wagen
Wer deine Schönheit sieht, der kann dir
nichts versagen.
Und in Gesetzen sind die Strafen nur
gehäuft
Weil man sonst gar zu grob, den König
überläuft.

Esther Und sollt ich auch mein Freund das
Leben nicht verlieren,
Mich warnt der Vasthi Sturz, ich mag es
nicht probieren.

Mardochai So ist dir denn der Tod des
Freundes einerlei?

Esther Allein was hülft es dir, wir stürben
alle zwei.

Mardochai Erhalt mein graues Haupt, Geld,
Kinder, Weib und Ehre.

Esther Von Herzen gern, wenns nur nicht so
gefährlich wäre.

Mardochai Ich seh dein hartes Herz ruf ich
vergebens an
Gedenk Undankbare, was ich für dich
getan.
Erzogen hab ich dich, von deinen ersten
Tagen,
Ich habe dich gelehrt, bei Hof dich zu
betragen
Du hättest lange schon des Königs Gunst
verscherzt
Er hätte lange schon an dir sich satt geherzt.
Du bist oft gar zu grad, und wärest längst
verkleinert,
Hätt' ich nicht deine Lieb, und deine Pflicht
verfeinert,
Dir kam allein durch mich der König unters
Joch,
Und durch mich ganz allein befestigst du
ihn noch.

Esther Von Selbsten hab ich wohl nicht
Gunst noch Glück erworben,
Dir dank ichs ganz allein auch wenn du
längst gestorben.

Mardochai O stürb ich für mein Volk, und
unser heilig Land
Allein ich sterb umsonst, durch die
verruchte Hand,
Dort hängt mein graues Haupt dem
ungestümen Regen
Dem glühnden Sonnenschein und bitterm
Schnee entgegen
Dort nascht geschäftig mir zum Winter
Zeitvertreib,
Ein garstig Rabenvolk, das schöne Fett vom
Leib.
Dort schlagen ausgedörzt zuletzt die edlen
Glieder
Von jeden leichten Wind mit Klappern hin
und wider
Ein Greuel allem Volk, ein ewger
Schandfleck mir
Ein Fluch auf Israel und Königin – was dir?

Esther Gewiß groß Herzeleid! Doch kann
ich es erlangen
So sollst du mir nicht lang am leidgen
Galgen hangen.
Und mit sorgfältgem Schmerz vortrefflich
balsamiert,

Begrab ich dein Gebein, recht wie es sich
gebührt.

Mardochai Vergebens wirst du dann den
treuen Freund beweinen,
Er wird dir in der Not nicht mehr wie sonst
erscheinen.

Mit keinem Beutel Geld, den du so eifrig
nahmst,
Wenn du mit Schuldverdruß von Spiel und
Handel kamst.

Mit keinem neuen Kleid, mit Perlen und
Juwelen.

Mein Geist erscheint dir leer, und um dich
recht zu quälen

Bringt er nur die Gestalt von Schätzen aus
der Gruft

Und wenn dus fassen willst, verschwindets
in die Luft.

Esther Ei weißt du was mein Freund,
bedenke mich am Ende
Mit einem Kapital, in deinem Testamente.

Mardochai Wie gerne tät ich das, von
deiner Huld gerührt

Doch leider! ist mein Gut auch alles
konfisziert,
Und dann muß ich den Tod der Brüder auch
besorgen
Kein Einzger bleibt zurück, dir künftig
mehr zu borgen.
Der schöne Handel fällt es kommt kein
Contreband
Durch unsre Industrie dir künftig mehr zur
Hand,
Die kleinste Zofe wird nichts mehr an dir
beneiden
Dich werden Mägde gleich inländische
Zeuge kleiden
Und endlich wirst du so mit hoffnungsloser
Pein
Die Sklavin deines Manns und seiner Leute
sein.

Esther Das ist nicht schön von dir, was
brauchst du mir zu sagen,
Kommt einmal diese Zeit, dann ist es Zeit
zu klagen.
 weinend
Nein wird mirs so ergehn?

Mardochai
anders nicht!

Ich schwör dir,

Esther Was tu ich?

Mardochai Rett uns noch!

Esther
mir vom Gesicht!
Ich wollte –

Ach, geh

Mardochai Königin, ich bitte dich
erhöre
Was willst du?

Esther Ach ich wollt daß alles
anders wäre. ab

Mardochai (allein)
Bei Gott hier soll mich nicht manch
schönes Wort verdrießen.
Ich laß ihr keine Ruh sie muß sich doch
entschließen.